

Polizeibericht

Radlerin schwer verletzt

BRETZFELD Auf der Kreisstraße zwischen Eschenau und Waldbach kam es am Dienstag kurz nach 18 Uhr zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Auto und einer Fahrradfahrerin. Die 22-Jährige fuhr mit ihrem Rad von Eschenau kommend in Richtung Waldbach und wollte vermutlich nach links in Richtung Waldhof abbiegen. Im selben Moment wurde sie von einer Dacia-Fahrerin überholt. Beim Zusammenstoß wurde die Radlerin mehrere Meter weit auf die Fahrbahn geschleudert und schwer verletzt. Sie wurde durch den Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Für die Unfallaufnahme war die Kreisstraße für rund eine Stunde gesperrt. Es entstand Sachschaden von über 1000 Euro.

Tempo kontrolliert

BRETZFELD Auch in Zeiten von Corona überwacht die Polizei die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzungen. Die Beamten waren am Dienstagnachmittag auf der A6 im Bereich von Bretzfeld tätig. Hier stellten sie bei erlaubten 100 Stundenkilometern 276 Verstöße fest. Hiervon waren 77 Fahrzeuge über 21 km/h zu schnell. Der Spitzreiter war mit 155 Stundenkilometern unterwegs.

Unfall beim Überholen

MAINHARDT Ein 53-jähriger Ford-Fiesta-Fahrer befuhr am Dienstag gegen 16 Uhr die B 14 von Schwäbisch Hall in Richtung Mainhardt. An der Einmündung nach Bubenorbis wollte er nach links abbiegen, setzte den Blinker und ordnete sich auf die Abbiegespur ein. Eine hinter dem Fiesta befindliche 36-Jährige wollte mit ihrem Ford Kuga den Fiesta in diesem Moment überholen. Es kam zum Zusammenstoß. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 4000 Euro.



Der Eisvogel wird wegen seines schillernden und farbenfrohen Gefieders auch fliegender Edelstein genannt. Er ist einer der farbenprächtigsten Vertreter der heimischen Vogelwelt. Fotos: Gunter Unger/Andreas Scholz



Die Wasseramsel mag schnelle Fließgewässer als Lebensraum. Sie kann mehrere Minuten unter Wasser bleiben. Dort jagt sie Köcherfliegen-Larven, Eintags- und Steinfliegen, Flohkrebse und Wasserasseln.

Von Andreas Scholz

Nach jedem Winter ist Gunter Unger von der Naturschutzbund-Gruppe (Nabu) Öhringen bei Naturstreifzügen gespannt, wie es dem „fliegenden Edelstein“ und der „Unterwasserkönigin“ der heimischen Vogelwelt mit Beginn der Brutsaison geht. Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) und die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) beschäftigen den Naturschützer aus Öhringen schon seit 25 Jahren. Gunter Unger kartiert zudem seit 2007 die Brutvorkommen des Eisvogels an den Gewässern im Hohenlohekreis wie Brettach, Jagst oder Kocher. „Anfang der neunziger Jahre habe ich die ersten Kotschoten an einer Steilwand am Flussufer entdeckt. Der Eisvogel gräbt seine Brutröhren gerne in vegetationsfreie Steilwände hinein“, weiß der Vogelexperte.

Kartiert Gleich im ersten Jahr der Eisvogelkartierung für den Hohenlohekreis hat Gunter Unger viele Brutvorkommen entdeckt. „2007 war mit 41 Brutnachweisen gleich ein richtig gutes Jahr für den Eisvogel“. Ein Jahr später seien es jedoch nur noch 29 Brutnachweise gewesen. „Der Tiefpunkt war 2009 mit nur noch zwölf Nachweisen“, so Unger. Anschließend ging es jedoch wieder aufwärts. „2015 sind wir schon wieder auf 39 Brutnachweisen gekommen“, freut sich der Hobbyornithologe.

Für 2020 stehen nach Ansicht von Gunter Unger und seinen Kollegen vom Nabu Öhringen die Chancen auf ein gutes Eisvogeljahr an Brettach, Jagst, Kocher oder Ohrn eigentlich gut. „Schlechte Jahre mit strengen Wintern gleicht der Eisvogel oft in der darauffolgenden Saison durch Schachtelbruten aus. Aber für den Eisvogel war jetzt der milde Winter mit ausreichend Nie-



Der Eisvogel brütet gerne an Steilwänden wie dieser, wo sich auch eine Brutvogelröhre des Vogels befindet. Foto: Gunter Unger



Nistkästen für Wasseramseln unter einer Brücke über die Ohrn: Manchmal nistet dort auch eine Gebirgsstelze. Foto: Scholz

Einsatz für Eisvogel und Wasseramsel

HOHENLOHE Naturschützer hoffen nach mildem und nassen Winter auf gute Brutbedingungen für Eisvogel und Wasseramsel

Nahrungsangebote und Brutmöglichkeiten schaffen

Nach Meinung von Hansjörg Weidmann steht dem Eisvogel an vielen Stellen in der Region ein gutes Nahrungsangebot zur Verfügung. „Kleinfische lieben Altarme, also ruhige Bereiche abseits der Strömung. Im Hohenlohekreis konnten in konzertierten Aktionen in den letzten drei Jahrzehnten an Kocher und Jagst fast an allen Streckenabschnitten solche Altarme wiederhergestellt oder neu erstellt werden“, bekräftigt Weidmann.

Auch die Wasseramselbestände stuft der Naturschutzexperte als gleichbleibend bis leicht ansteigend ein. „Spannend wird jedoch sein, ob sich der Biber auf die Bestände von Wasseramseln und Gebirgsstelzen auswirken wird.“ Denn in Biberlandschaften sei zum Vorteil des Eisvogels der Stillgewässeranteil erhöht, während die Fließstrecken deutlich abnehmen. **Nistkästen** für Wasseramseln hält Hansjörg Weidmann

generell für eine gute Sache. Dem schillernden und farbenprächtigen Eisvogel im Hohenlohekreis noch mehr auf die Sprünge helfen ließe sich mit dem Anlegen von Steilwänden. „Steilwände kann der Mensch mit wenig Baggeraufwand selber herstellen und damit das Nistplatzangebot auch in solchen Bereichen schaffen, wo die Gewässer noch befestigt sind und die Natur solche Steilwände nicht herzustellen vermag“. olz

derschlagen sicher vorteilhaft“, meint der Naturschützer.

Auch die Nistkästen für Wasseramseln, die verborgen für Autofahrer und Radfahrer oft unter Brücken an Erlenbach, Ginsbach, Hirschbach, Kupfer, Ohrn, Sindelbach

oder Zimmerbach hängen, inspiziert Gunter Unger regelmäßig. „Ich mache das jetzt aber schon so lange und will eigentlich kürzer treten, denn ich bin für unsere Nabu-Gruppe außerdem noch für die Kartierung der Schwarzspechtbestände

im Hohenlohekreis zuständig“, betont er. Das ehrenamtliche Engagement für Eisvogel und Wasseramsel hat Gunter Unger in all den Jahren gerne gemacht, obwohl dabei Tausende von Kilometern zu Fuß, via Rad oder Auto zusammengekom-

men sind. Unterstützung erhält der Hobbyornithologe bei der Inspektion der Wasseramsel-Nistkästen im Ohrn- und Kochertal inzwischen von anderen Nabu-Mitgliedern wie Karl-Heinz Müller aus Ohrnberg. „Es ist wichtig, dass wir bei den Nistkastenplätzen immer mal wieder nach dem Rechten sehen, ob die noch alle hängen und intakt sind“, erklärt Müller.

Zweckentfremdet Nicht selten stellen die Naturschützer fest, dass ein Wasseramsel-Nistkasten von anderen Vogelarten zweckentfremdet wird. „Uns macht es aber nichts aus, wenn manchmal der Nistkasten unter der Bachbrücke alternativ vom Zaunkönig oder der Gebirgsstelze besetzt wird“, wirft Unger ein. Knapp 90 Wasseramsel-Nistkästen im Hohenlohekreis kontrollieren die Naturschützer. So manch natürlicher Brutplatz bleibt dem menschlichen Auge jedoch verborgen. „Wasseramseln legen ihre kugelförmigen Nester auch gerne im Wurzelwerk oberhalb vom Bachlauf an oder auch schon mal direkt hinter dem Wasserfall“, erklärt Unger.

Auch Hansjörg Weidmann, Naturschutzfachkraft im Umwelt- und Baurechtsamt im Landratsamt in Künzelsau, freut sich, wenn er am Bachlauf oder am Flussufer einen Eisvogel oder eine Wasseramsel entdeckt. „Die Hochwässer aus diesem Winter könnten dem Eisvogel wieder gute und neue Lebensstätten geschaffen haben“, mutmaßt der Naturschutzexperte. „Die Lebensbedingungen für den Eisvogel sind bei uns in den letzten Jahren spürbar besser geworden, was auch auf Regelungen im Wasserrecht zu den Gewässerrandstreifen zurückzuführen ist“, fügt er hinzu. Der Wegfall der Verpflichtung im Außenbereich, Gewässer zu befestigen, um angrenzende Grundstücke zu schützen, habe sich positiv ausgewirkt.

100 Hilfsangebote für Kleinunternehmer

Initiative „Gemeinsam für Morgen“ hat die ersten zwölf Projekte identifiziert und befindet sich bereits in einem dreitägigen Marathon

Von unserem Redakteur
Christian Gleichauf

REGION 36 Kleinunternehmen aus Einzelhandel, Weinbau, Gastronomie und Dienstleistung haben sich bis Freitagabend bei der Initiative „Gemeinsam für Morgen“ der Campus Founders, der Stadt Heilbronn und der *Heilbronner Stimme* beworben. Rund 100 Experten boten ihre Hilfe an. Übers Wochenende wurden zwölf Projekte ausgewählt.

Bewusst drückt Initiator Oliver Hanisch aufs Gaspedal. Der Geschäftsführer der Campus Founders hat von Mitstreitern kurzfristig eine Webseite auf die Beine stellen lassen. Und schnell wird jetzt alles auf Gleis gehoben. Schließlich soll am Donnerstagabend schon auf den einen oder anderen Erfolg angestoßen werden – virtuell natürlich. So

wie bei diesem Projekt so gut wie alles online stattfindet.

Besonders über eine Vielzahl an Experten freute sich Hanisch. „Von null auf 100“ sei das buchstäblich gegangen, erklärte er in der Eröffnungsansprache in der Zoom-Konferenz am Dienstagmorgen. Zahlreiche Partner wie die Heilbronn Marketing (HMG), Schwarz IT, die Agentur Lingner, Bechtle, die DHBW und die Hochschule Heilbronn unterstützten die Aktion.

Im Team zu Ideen Zum Zuge kamen unter anderem Bewerbungen von Weingütern, einem Kaffeehaus aus Brackenheim, einer Messerherstellung aus Jagsthausen oder einer Metzgerei aus Neudenaun. Und auch Eva Schnepf vom Schreibwarenladen Seel in Heilbronn bekam ein Expertenteam zur Seite gestellt. „Wir haben ja schon lange einen Online-

Shop, aber erst in den letzten vier Wochen habe ich gemerkt, wie wichtig der ist und wo es hakt“, sagt Schnepf. Besonders wertvoll ist für sie, dass die Hilfe im Rahmen der Initiative kostenlos ist. „So weiß ich

auch, dass die Tipps ernst gemeint sind und man mir nicht nur etwas verkaufen will.“

IT- und Innovationsspezialisten wie Annika Hoeltje aus München versuchen nun, die entscheidenden

Stellschrauben zu finden. „Wir versuchen zu analysieren, wer die Hauptkundengruppen sind, wo die Chancen liegen“, sagt die 38-Jährige. Bis vor wenigen Wochen war sie noch Innovationsscout für das Land Baden-Württemberg im Silicon Valley. Entsprechend weit ist ihr Fokus. „Wir recherchieren auch mal, was Schreibwarenläden in London oder San Francisco online so machen, auch da kann man lernen.“

„Voneinander lernen“ ist ein wichtiges Stichwort bei der Aktion. Auch wer nicht direkt zum Zuge gekommen ist, soll von den Lösungsansätzen profitieren können, die jetzt erarbeitet werden. Das Wissen soll Unternehmen und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, versichert Oliver Hanisch.



Annika Hoeltje in der Videokonferenz des Projektteams „Tinte und Feder“: Als Expertin hilft sie Eva Schnepf von Schreibwaren Seel in Heilbronn. Screenshot: Robert Mucha

@ Alle Infos zur Initiative
www.gemeinsamfuermorgen.online

Die große STIMME BONUS Abo-Lotterie

Aus **Neuenstein** haben wir folgende Abo-Nummer gezogen:

10132465

Wenn Ihnen diese Abo-Nummer gehört, melden Sie sich bis Donnerstag, den 23. April, 16 Uhr unter 07131 615-640 und sichern sich **50 Euro** sowie **5 Digital-Jahresabos** zum Verschenken und Ihrem Heimatort die Chance auf ein **Glühweinfest**. Ihre **Abonummer** finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder der Rechnung Ihres Abonnements.

Details zum Gewinnspiel unter stimme.de/abolotterie

Öhringen

Volkshochschule

■ Friedensethik: Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff (Universität Freiburg) referiert am Dienstag, 28. April, von 19.30 bis 21 Uhr per Livestream zum Thema „Kein Ende der Gewalt? Wie kann eine Friedensethik im 21. Jahrhundert aussehen?“ Im Mittelpunkt steht nicht mehr die Frage, unter welchen Bedingungen die Anwendung militärischer Gewalt gerechtfertigt sein kann, sondern welche Wege zum Frieden führen. Der Vortrag analysiert die Kriegserfahrungen und Friedenshoffnungen der Menschen von der Antike bis zur Gegenwart. Er analysiert dieses ethische Dilemma und zeigt konstruktive Wege zu seiner Überwindung. Die Zugangsdaten zur Einwahl werden nach der Anmeldung bei der VHS, Telefon 07941 684250 oder www.volkshochschule-oehringen.de, verschickt.